

# Lüneburg im Zeitraffer

## Neues Museum erhält mit 10 000 Euro dotierten Preis

aja/stk Lüneburg. Lüneburg im Zeitraffer erleben die Besucher im Neuen Museum Lüneburg. Das Wörtchen „Neu“ ist in dem massiven Neubau, der erst Anfang März eröffnet wurde, Programm. In sieben Abteilungen erfahren die Besucher in gut zwei Stunden, begonnen bei den naturräumlichen Eigenheiten der Region, wie sich die Region wirtschaftlich, gesellschaftlich und politisch zu dem entwickeln konnte, was sie es heute ist – die Entwicklung Lüneburgs im Zeitraffer. Für das gelungene Konzept erhielt die

Einrichtung am Mittwoch den mit 10 000 Euro dotierten Museumspreis 2015 der Niedersächsischen Sparkassenstiftung.

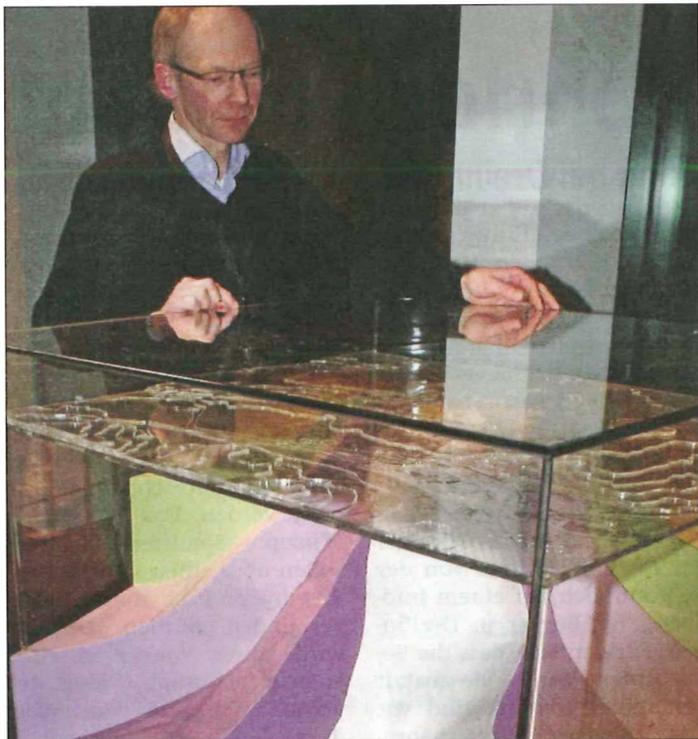
„Ein Museum ist entstanden, das leben und wachsen kann“, betonte Prof. Rolf Wiese und lobte eine hohe Qualität der Sammlungen. Er kann das beurteilen, leitet er doch das erfolgreiche Freilichtmuseum am Kiekeberg bei Harburg. Die Stadt hatte sich aufgrund sehr schwacher Besucherzahlen entschlossen, das Museum für das Fürstentum Lüneburg mit Deutschem

Salzmuseum und Naturmuseum zusammenzulegen und dafür ein neues Konzept zu erarbeiten. Offenbar mit Erfolg: Die Qualität des Gesamtpakets, neue Trägerstruktur, neue Räumlichkeiten, inhaltliche Neuausrichtung und nicht zuletzt das Herzblut des Museumsteams gaben den Ausschlag, verriet Wiese.

Bei der Neuausrichtung der Lüneburger Museen sei es darum gegangen, alle Aspekte gelebten Lebens in Lüneburg in zeitlicher Tiefe und sozialer Breite abzubilden, und das sei gelungen, betonte ein zufriedener Oberbürgermeister Ulrich Mäde.

„Der Betrag wird in den Bereich Bildung und Vermittlung fließen“, verrät Museumschefin Dr. Heike Düselder der AZ – „und für die Umsetzung eines Computerspiels verwendet werden.“ Das hat eine Schülerin im Rahmen des Kreativwettbewerbs „Mal's dir aus – das ideale Museum für Jugendliche“ entwickelt und den ersten Platz geholt.

Ein eigenes Bild kann man sich beim Rundgang durchs Neue Museum machen. So versteht der Besucher beim Blick auf das Modell des gewaltigen Lüneburger Salzstocks auf Anhieb, warum die Hansestadt bis heute unter Senkungsschäden zu leiden hat. 1300 Exponate lassen die Geschichte lebendig werden. Beliebt bei den Besuchern: die Überreste des Rathausbrunnens, der lange Wappentisch und das für die Ewigkeit gezimmerte Tor der ehemaligen Burg.



Im Neuen Museum versteht der Besucher, wie Lüneburg entstanden ist. Rolf Erbuth zeigt das Modell des Salzstocks. Foto: Jansen